

**Politik für Kinder:
Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule als
Basis für eine kindorientierte Förderung**

Kinderkommission, Stadt Dortmund

Dortmund, 08.10.2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

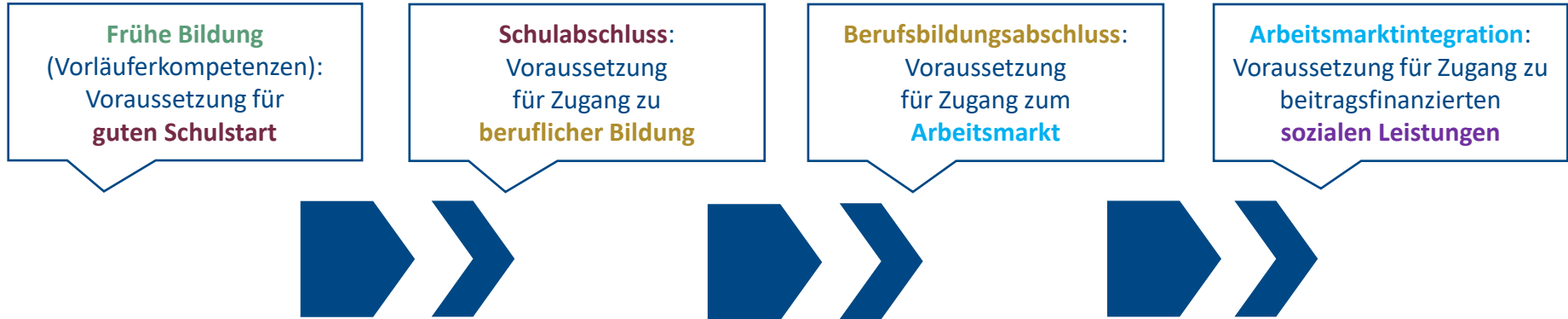
Agenda

- 1 Ganzheitliche Förderung von Kindern: Potenziale der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- 2 Bundes- und landesgeförderte Programme als Basis für kommunale Strategien
- 3 Integrierte Präventions- und Bildungskette 0 bis 10: Entwicklungspotenziale in der Kommune



1 Ganzheitliche Förderung von Kindern: Potenziale der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Frühe Bildung als Grundlage für Teilhabe: Bedeutung von Bildungsketten im deutschen Wohlfahrtsstaat⁽¹⁾



- Frühe Bildung: Vorläuferkompetenzen für Basiskompetenzen
- Sozial-emotionale und kognitive Basiskompetenzen: Grundlage für erfolgreiche Bildungsprozesse
 - Bildungsabschlüsse: Voraussetzung für nachhaltige Integration in das Erwerbssystem
 - Erwerbstätigkeit als Basis für Leistungen sozialer Sicherung
- **Prinzip der Bildungskette: Durchgängige Förderung in den Regelinstitutionen der Bildung:**
 - **Kita** und **Schule** als Ankerinstitutionen vorbeugender Sozialpolitik⁽²⁾

Gutachten „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern – Perspektiven für die Grundschule“



Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz zur **Stärkung der (kognitiven und sozial-emotionalen) Basiskompetenzen von Grundschulkindern**

- enthält zu **Beginn** ein Kapitel zur **Frühen Bildung**, weil
 - „**grundlegende** sprachliche, mathematische und sozioemotionale **Kompetenzen** in der frühen Kindheit effektiv gefördert werden können“,
 - womit der „**Grundstein** für eine erfolgreiche schulische Karriere und gesellschaftliche Integration“ gelegt wird,
 - weil Kinder **Kompetenzrückstände** bei der Einschulung „**in der Regel nicht in den ersten Grundschuljahren auf[holen]**“.⁽¹⁾
- **Frühe Bildung**: Empfehlungen zur stärkeren **Verbindlichkeit** von alltagsintegrierter Bildung und bedarfsorientierter Förderung **in Kitas**, Sicherung des Zugangs und Integration elternbildender Maßnahmen⁽²⁾
- **Schule**: Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Eltern und zur **multiprofessionellen Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten“⁽³⁾



- „Bildungsinstitutionen [*Kitas, Schulen*] der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien“ (Kap. 7)
- **Herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung** als gesellschaftliche Herausforderung⁽¹⁾
- **Institutionelle Reaktionen:** Ausweitung der Bildungszeiten (U3, Ganztag) und Zusammenarbeit mit Eltern⁽²⁾ (S. 331) – Ziele:
 - bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienarbeit
 - bessere Förderung der Kinder
- Handlungsfeld „**Ganztagschule**“⁽³⁾
- Handlungsfeld „**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**“⁽⁴⁾
- Handlungsfeld „**Integration familienbezogener Unterstützungsangebote** und Ausbau multiprofessioneller Teams“: Möglichkeit, Kinder und Familien frühzeitig und niederschwellig zu erreichen“⁽⁵⁾
- **DO: Verknüpfung über KinderCampus**

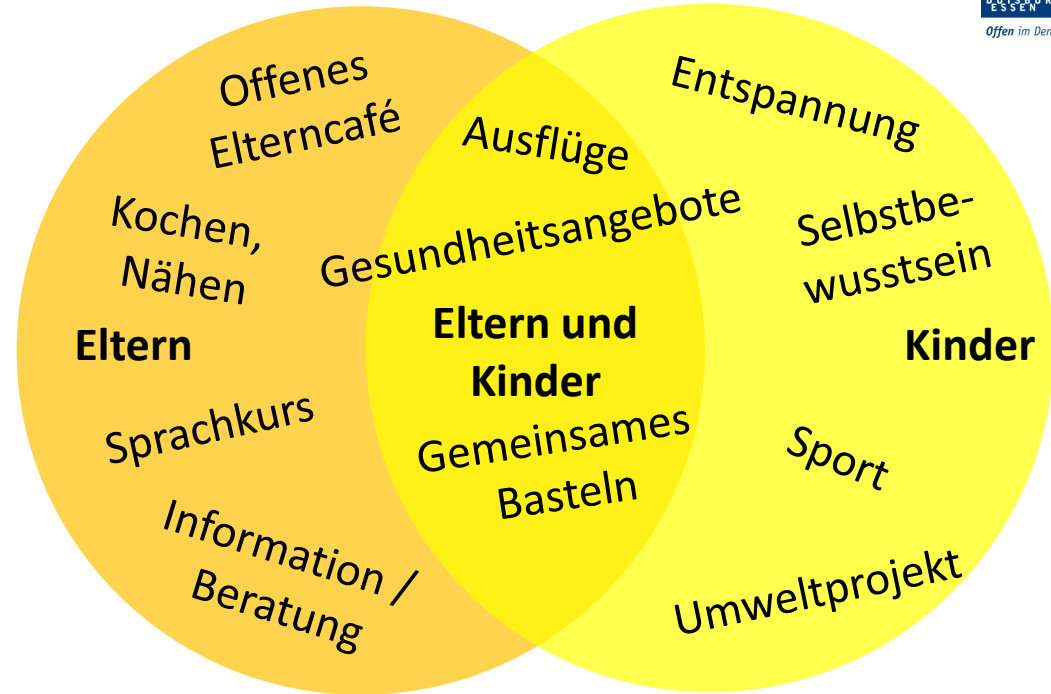


2 Bundes- und landesgeförderte Programme als Basis für kommunale Strategien

Familienzentren⁽¹⁾: Bildungsinstitutionen als Basis für Prävention – niedrigschwelliger Zugang im Sozialraum

Beispiel Nordrhein-Westfalen

- **FZ-Kita⁽²⁾**: flächendeckende und landeseinheitliche Förderung seit 2006; mögliche Leistungen durch **Gütesiegel** strukturiert
- **FZ-Grundschule⁽³⁾**: seit 2015 (Gelsenkirchen) kommunal unterschiedliche Modelle an der Schnittstelle Jugendhilfe-Schule; seit 2020/21 Förderung über zwei Landesprogramme (kinderstark und MSB); nicht flächendeckend; Fokus auf benachteiligten Sozialräumen



DO: FZ-Kita und ein FZ-Grundschule gehören zur Basis des KinderCampus – Erweiterung des Konzepts durch Vernetzung

Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Sozial- und bildungspolitische Potenziale

§ 24 Absatz 4 SGB VIII n.F.:

„Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe** einen **Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**.“

➤ *NRW: Erfüllung des Rechtsanspruchs durch die Offene Ganztagsschule*

- **Ermöglichung von Erwerbstätigkeit, mehr Zeit für Bildung, Anknüpfungspunkt für Prävention**
- Voraussetzungen: Zugänglichkeit (genug Plätze), Qualität des Angebots, Verknüpfung Kinder- und Jugendhilfe-Schule – **kommunale Qualitätsentwicklung!**
- Eckpunkte im **BMFSFJ-Gutachten** „Aufwachsen krisensicher gestalten“ 2023⁽²⁾ – **Armuts(folgen)prävention**: Instrumente für eine „**entwicklungsbegleitende Präventionsstrategie**“: u.a. **Ganztagsschule, Schulsozialarbeit, Familienzentren an Schulen**
- **DO: KinderCampus + Qualitätsrahmen „Ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter“**⁽³⁾

Kommunale Präventionsketten als Basis für eine integrierte Förderung von Kindern und Jugendlichen

„Die **kommunale Präventionskette** entspricht einer **konzeptionellen Rahmung für die vielfältigen Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einer Kommune**. Sie wird **entlang der Biografie** bzw. den unterschiedlichen Lebensphasen eines Kindes entwickelt (Schwangerschaft, frühe Kindheit, mittlere Kindheit, Jugendphase etc.). Hierbei werden die **verschiedenen Beratungs-, Bildungs-, Freizeit-, Sport-, Unterstützungs- und Förderangebote miteinander vernetzt** und entlang strategischer Zielsetzungen weiterentwickelt. Das Hauptmerkmal kommunaler Präventionsketten liegt auf einer **intensiven ressortübergreifenden Zusammenarbeit** von öffentlichen und freien Trägern aus den Bereichen **Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung und Soziales**.“⁽¹⁾

- Ziel: **Armuts(folgen)prävention**⁽²⁾
 - Platzierung von Angeboten in **Regelinstitutionen für junge Menschen**⁽³⁾ (**Kitas / Schulen**)
 - Auf **Vertrauen** aufbauende „**Clearing- und Lotsenfunktion**“ zur Vermittlung weiterer Hilfen⁽⁴⁾
 - **Übergänge in der Bildungskette** und deren Begleitung / Gestaltung als ein zentrales Thema, aber **meistens wenig Bezüge** zu Kompetenzerwerb innerhalb der einzelnen Phasen
- **Integrierte Präventions- und Bildungsketten** als Perspektive

Seit 2024: Das Bund-Länder-Programm Startchancen – Ein Element kommunaler Präventions- und Bildungsketten?

Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung

„Die **bestmögliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen** sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“

- Wichtige Rolle der **Kommune** –
- ... und der **multiprofessionellen Kooperation** von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**

„**Schule ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum** und spielt eine **Schlüsselrolle für eine gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer **Funktion als Schulträger und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“

Eckpunkte des Programms „Startchancen“

- Laufzeit 10 Jahre; 20 Mrd. Euro (je zur Hälfte Bundes- und Landesmittel)
- **4.000 Schulen in benachteiligten Sozialräumen** (Grundschulen, Schulen mit Sekundarstufe I, Berufsbildende Schulen mit Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung) – **etwa 10 % davon im Ruhrgebiet! (DO: 31 Schulen, davon 23 Grundschulen)**
- Start der ersten Gruppe zum Schuljahr 2024/25, der zweiten Gruppe 2025/26
- Fokus: Stärkung der **Basiskompetenzen** (= Kernkompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie im sozial-emotionalen Bereich), Befähigung zu demokratischer Teilhabe
- Drei (hoffentlich) miteinander verknüpfte Säulen
 - Säule I: **Investitionsprogramm** für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
 - Säule II: **Chancenbudget** für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
 - Säule III: **Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams**; Schulsozialarbeit, Sozialpädagogik, andere pädagogische Disziplinen außer Lehramt (*NRW: Einstellung des Personals im Landesdienst*)
- **Verknüpfung von „Startchancen“ mit kommunaler Bildungs- und Präventionspolitik – und mit anderen Programmen?**
- **Perspektive (Koalitionsvertrag 2025): „Startchancen Kita“?**
- **DO: KinderCampus als Basis für kommunale Startchancen-Strategie?**



3 Integrierte Präventions- und Bildungskette 0 bis 10: Kommunale Strategien

Integrierte Präventions- und Bildungsketten (Fokus hier: Kita-/Grundschulalter)

Frühe Hilfen Kita Grundschule Sek. I Sek. II

Primärprävention:
Universelles Angebot für alle

Kita:
Alltagsintegrierte Bildung
Schule:
Unterricht, Ganztagsangebot
Niedrigschwellige Angebote
für Eltern / Familien
(Familienzentrum)
Übergangsvorbereitung
(Informationen, Projekte)

Sekundärprävention:
Unterstützung in Risikosituationen

Bedarfsorientierte Förderung für
Kleingruppen / einzelne Kinder
Anlassbezogene Unterstützung
Zugang zu Erziehungsberatung
und präventiv angelegten
Therapien (bspw. Logopädie)
Zugang zu materiellen Leistungen
Umfassende Übergangsbegleitung

Tertiärprävention:
Spezifische Hilfen bei Problemen

Lotsenfunktion: Weiterleitung an
externe Kooperationspartner
Bspw.
Frühförderung, gezielte
Nachhilfe, Psychotherapie, Hilfen
zur Erziehung, Sozialpädiatrie,
Schuldenberatung
Übergangsberatung bei
spezifischen Bedarfen

Bedarfsorientierte Ausrichtung und Vernetzung mit Angeboten in Sozialraum und Kommune

Praxisbeispiel 1:

Niedrigschwelliges Angebot als Basis einer Präventionskette

Primärprävention:

Universelle Angebote für alle

Niedrigschwellige Angebote, z. B.
Elterncafé, Eltern-Kind-Spiele-
Nachmittag (Familienzentrum)

[In niedrigschwelligen Angeboten
im Familienzentrum] **sind die
Eltern natürlich auch viel
offener.** [...] Und da kommen
dann auch manchmal Dinge zur
Sprache, wo dann die Leitung des
Familienzentrums auch direkt
hellhörig wird und sagt, hey,
**dafür haben wir eine
Schulsozialarbeiterin. (SO)**

Sekundärprävention:

Unterstützung in Risikosituationen

Beratungsgespräch mit
Schulsozialarbeit / Kita-Fachkraft
mit Zusatz-Qualifikation

Es werden uns zumeist, ja, Fälle,
Kinder, gemeldet von den
Lehrkräften, die Unterstützung
gebrauchen könnten. Dann führen
wir halt **gemeinsame Gespräche**
mit den Lehrkräften und den
Eltern, die eingeladen werden
und gucken, inwieweit wir [...] **unterstützen** können. (SO)

Tertiärprävention:

Spezifische Hilfen bei Problemen

Weiterleitung zu spezifischer
Beratung, Unterstützung oder
Therapie

Klar, wenn man natürlich eine
**ziemliche Auffälligkeit bei
einem Kind** sieht [...] und wir
merken, da muss mal wirklich
ein **Fachmann**, eine **Fachfrau**
draufgucken, dann geht es an
die Sozialpädiatrischen Zentren,
[...], an eine
Erziehungsberatung, Ärzte,
Kinderärzte. (SO)

Praxisbeispiel 2:

Übergang Kita(-Alter) – Grundschule

Primärprävention: Förderung für alle

Eltern-Kind-Schulbesuche für alle
angemeldeten Kinder

[Programm im Jahr vor Einschulung] **fünf Termine von Februar bis Juni** und dann **kommen die Eltern mit ihren Kindern** hierhin. [...] [Die Kinder] machen was zur Wahrnehmung [...] und wir erklären den Eltern: Was macht man da? **Was kann man zuhause machen?** Was bereitet die Kinder auf die Schule vor? (SO)

Sekundärprävention: Unterstützung in Risikosituationen

Bedarfsorientierte Angebote,
bspw. für Kinder ohne Kita-Platz

[Arbeit mit Eltern, um] die **Vorbereitung der Kinder ohne Kitaplatz** auf die Grundschule besser zu organisieren. [...] „Die **Kinder** [...] werden von uns oder von der **mobilen Kita** betreut, bekommen hier Angebote und die **Eltern** haben parallel dazu dann ein **Angebot im Elterncafé**. (SL)

Tertiärprävention: Spezifische Hilfen bei Problemen

Frühe Installierung /
Kontinuität von Hilfen

[Austausch mit Kitas, damit man] **schon vorab** [...] in der für sie bekannten Umgebung **Kindergarten** anfängt, **Hilfen zu installieren**, damit man nicht in der noch fremden Umgebung Schule [...], direkt mit den Hilfsmaßnahmen kommt. Also da geht es ja auch wieder um **Vertrauen**. (SO)

Vom Nebeneinander zum Miteinander der Akteure: Kooperationsstrukturen und -prozesse in der Kommune

Notwendig: Klärung der Rollen und Integration aller Mitarbeitenden:

bspw. Kitaleitung, Schulleitung, Kita-Mitarbeitende, Lehrkräfte, Ganztagspersonal, Familienzentrum, weiteres sozialpädagogisches Personal an Schulen (bspw. Schulsozialarbeit, Inklusionsbegleitung), Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Vereine

➤ Unterstützung in der und durch die Kommune!

- Formulierung von strategischen politischen Zielen / politische Aufmerksamkeit (**DO: Kinderkommission**)
- Koordinierte Planung innerhalb der Kommunalverwaltung und mit der örtlichen Schulaufsicht
- Kommunale Steuerung von Bildungs- und Präventionsketten
- Nachhaltige und kontinuierliche Unterstützung der Vernetzung im Sozialraum
- Institutionalisierte Kooperationsstrukturen und Ressourcen für Kooperation (**DO: KinderCampus**)
- Weiterentwicklung im Sinne kontinuierlicher Verbesserungsprozesse

Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.** (Schulträger)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>



Literatur

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin. (siehe vor allem Kap. 7: Bildungsinstitutionen der Kinder und Jugendlichen als Infrastruktur für Familien).
- Brettschneider, A., & Klammer, U. (2021): Vorbeugende Sozialpolitik: Grundlinien eines sozialpolitischen Forschungsprogramms. In U. Klammer & A. Brettschneider (Hrsg.), Vorbeugende Sozialpolitik. Ergebnisse und Impulse (S. 12–101). Wochenschau Verlag.
- Dezort, S., Günther, C., Hilke, M., Jasper, C. M., Köhler, S., Schütte, J. D., & Stolz, H.-J. (2017): Der Qualitätsrahmen zum Aufbau einer Präventionskette. Landeskoordinierungsstelle „Kein Kind zurücklassen! Für ganz Nordrhein-Westfalen“.
https://www.kinderstark.nrw/uploads/media/Qualitaetsrahmen_Kein_Kind_zuruecklassen_web_01.pdf.
- Fischer, S., Hackstein, P., & Stöbe-Blossey, S. (2023): Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In C. Brüggemann, B. Hermstein & R. Nikolai (Hrsg.), Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen (S. 91–107). Beltz Juventa.
- Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2022a): Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“ (S. 10–25). Düsseldorf: Wübben Stiftung gGmbH.
- Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2022b): Familienorientierung von Bildungsinstitutionen: Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Report 2022-09.
- Hackstein, P., Micheel, B., & Stöbe-Blossey, S. (2024): Familienzentren im Primarbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“. (S. 6–21). Düsseldorf: Wübben Bildungstiftung gGmbH.
- Holz, G. (2020): Präventionsketten – kind-/jugendbezogene Armutsprävention auf kommunaler Ebene. In P. Rahn & K. A. Chassé (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut (S. 302–310). Verlag Barbara Budrich.

- Sliwka, A., & Klopsch, B. (2019): Response to Intervention. So reagieren die PISA-Vorreiter auf Defizite. Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/so-reagieren-die-pisa-vorreiter-auf-defizite/>.
- Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK). (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). Bonn: Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK).
- Stengel, V., Weßler-Poßberg, D., & Czichon, J.-F., unter Mitwirkung von A. Berg & A. Stein (2023): Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Prognos AG.
- Stöbe-Blossey, S. (2023): Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07.
- Stöbe-Blossey, S. (2024): Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Kooperation. IAQ-Report 2024-11.
- Stöbe-Blossey, S. (2025a): Familienzentren in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Elemente kommunaler Präventionspolitik. In A. Brettschneider, S. Grohs & N. Jehles (Hrsg.): Handbuch Kommunale Sozialpolitik. Wiesbaden: Springer VS
- Stöbe-Blossey, S. (Hrsg.) (2025b): Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Landessysteme und Organisationsmodelle. Zwischenbericht, Mai 2025. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Forschung, 2025-03.
- Stöbe-Blossey, S. (2025c): Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Die Rolle der Kommune. In: Sozial Extra 49 (3), S. 177–181.
- Stöbe-Blossey, S., Hagemann, L., Klaudy, E. K., Micheel, B. & Nieding, I. (2020): Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS.
- Stöbe-Blossey, S., Glaser, S., Nieding, I. & Wimmers, C. (2025): Ganztagsförderung an Grundschulen: Ein bildungs- und sozialpolitisches Konzept für mehr Chancengleichheit? Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation, IAQ-Report, 2025-11 (im Erscheinen).